

Home > Interior > **In Wien, im Gefolge des Kaffeearomas. Das neue Gesicht des Café am Dom [mit einem Hauch von Italien].**



In Wien, im Gefolge des Kaffeearomas. Das neue Gesicht des Café am Dom [mit einem Hauch von Italien].

von **Margherita Toffolon** | 9 April 2026

DESIGN , INTERIEUR

▶ Hören Sie

Lesezeit: 3 Minuten.

Die Tradition der Wiener Kaffees und italienischen Espressobars wird in der Neugestaltung des Café am Dome wiederbelebt. BWM Designers & Architects festigt die Verbindung zwischen der Kaffeekultur und der seit jeher in Wien verwurzelten Innenarchitektur durch ein Spiel der Kontraste im Zeichen von Rot.

Ein Kaffee mit Wiener Wurzeln und italienischen Referenzen für die Figlmüller Group, die bereits 1905 für Wiener Schnitzel berühmt wurde und Inhaber des Cafè am Dome in Wien ist. Das Lokal ist vor kurzem das Zentrum eines Neugestaltungs- und Neuinterpretationsprojekts unter der Leitung des österreichischen Studios BWM Designers & Architects, das die Tradition der Wiener Cafés, Treffpunkte für Intellektuelle und Künstler seit dem 17. Jahrhundert, mit der Tradition der italienischen Espresso-Bars, die seit den 50er Jahren in der Hauptstadt verbreitet sind, miteinander verschmolzen hat.



Die Neugestaltung des Wiener Café am Dome wurde vom Architekturbüro BWM Designers & Architects übernommen.

Neue Rituale für den urbanen Kaffee.

Das klassische Café, das als Wohnzimmer konzipiert ist, in dem die Zeit nach und nach der Expansion der

MARKETING-MANAGEMENT **GESTALTUNG** **HÖHEPUNKTE**

Wien: In den Tagesbars Raum räumt, wo Verkostung und Zeit schneller folgen. Eine Mischung aus präzisen

Identitäten, die im neuen Restaurant auf der Piazza Santo Stefano durch Nuancen von Farbe, Formen und Materialien interpretiert wird.

ESSEN UND TRINKEN **TECHNOLOGIE** **ZIEL**



Wie traditionelle Cafés waren die Innenräume von Espressobars oft ein Versuchsboden für neue Designideen und für innovative und vielseitige Umgebungen für die unterschiedlichen Konsumbedürfnisse des Tages sowie für die veränderte Stimmung der Kunden. **Das Rot der Innenräume, das mit unterschiedlichen Materialien, Texturen und Farbtönen hergestellt wird, betont den unverwechselbaren Charakter des Raumes, der sich in der Tiefe entwickelt, aber mit einem großen Außenbereich auf dem Platz.**



Links der Architekt Erich Bernard. Auf der rechten Seite blickt das Café auf die Piazza Santo Stefano.

Wo Sie die Zukunft des Cafés (re)schreiben.

Der dunkle Eingang, der durch eine Reihe kugelförmiger Lichter aufgehellt wird, zeichnet sich durch die zeitlose Nüchternheit aus, die sich im Gegensatz zu der Überfülle an Werbung in der Umgebung im Freien abhebt. **Erich Bernard**, der Visionär hinter dem Architekturbüro BWM (sein B im Akronym des Namens, Anm.*d.Red.*), betont, wie wichtig es für die Einrichtung des Projekts war, „**zu erforschen, wie die Zukunft von Cafés und Cafés aussehen könnte**, jenseits von Nostalgie und romantischen Aspekten, und auch, dass es ein Ort für alle war“. Insbesondere „für die Einheimischen, darunter die Kutscher der Fiaker-Wagen, die seit 75 Jahren Kaffee trinken“.



Die Tische sind für einen langsameren Verzehr gedacht, im Anlauf von traditionellen Cafés. Das Rot der Innenräume wird mit unterschiedlichen Materialien, Texturen und Farbtönen erzielt.

Italienische Reflexe, Mosaik und Anrufe.

Beim Betreten des Cafés wird die gedute Beleuchtung von den glänzenden Oberflächen eingefangen, die sie tief in den Raum reflektieren und eine dunkle und helle, warme und kühle Atmosphäre schaffen. Das **Rautenmuster des Naturstein-Mosaikbodens** erinnert an die klassischen italienischen Espressobars, aber die dreifarbige Palette greift die der glasierten Dachziegel der nahe gelegenen Stephansdome auf.



Das Rautenmuster des Mosaikbodens erinnert an die klassischen italienischen Espresso-bars.

Auf dem Eingangsbereich, der mit hohen Steintischen und gepolsterten Bänken für schnelle und informelle Begegnungen konzipiert ist, thront die große dreidimensionale Stadtkarte der Stadt Wien im frühen zwanzigsten Jahrhundert an der Decke. Die lange Theke mit hohen gepolsterten Sitzen am Boden des Lokals nimmt den strukturierten Verzehrereich mit durchgehenden Bänken kombiniert mit gebogenen Holzstühlen wie Thonet und Separaté vorweg, die die Form, die in ein typisches Restaurant der Wiener Cafés umgewandelt werden kann, wiedergeben. **Die Abfolge der großen Spiegel und die roten Vorhänge an den Wänden sind ein weiterer Hinweis auf den Klassiker,** aber mit dem Ziel, den Raum zu erweitern und zu schalldichten.



Auf der linken Seite der Eingangsbereich mit hohen Steintischen und gepolsterten Bänken. Rechts, Designdetails des Lokals.

Ein Ort voller roter Farbe, Symbol für die reife Kaffeebeere und die Stadt Wien, die in der Zeit zwischen 1918 und 1934 „Rotes Wien“ (Rotes Wien) genannt wurde, in der Zeit, in der die Sozialdemokratische Partei Österreichs eine fast vollständige politische Kontrolle über die Stadt behielt und eine schlagsannvolle Wohnpolitik verfolgte, um den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht zu werden.

ooo

Bei der Eröffnung: ein Innenblick in das Café am Dom.

Lesen Sie auch:



Durch die Schönheit gehen. Wir betreten La Ménagère Rom, wo Erinnerung und Vision verschmelzen.

Im Herzen der Ewigen Stadt, nur wenige Schritte von der Spanischen Treppe entfernt, erweist sich La Ménagère Rom als ein Erlebnis, das über die Gastronomie hinausgeht. Zwischen Fresken, kalibriertem Licht und raffinierten Materialien steht die Vergangenheit in einem kontinuierlichen und immersiven Erzählung im Dialog mit der Gegenwart. Entdecken Sie die ... [WeiterlesenSchönheit](#)

we: wir:ll Magazin

Tags In

BARS UND RESTAURANTS



TEILEN



1321/1356

